

Mehr zur Einführung der neuen
Fahrradhelm-Tragepflicht im
Chemiepark lesen Sie auf
Seite 5



Voller Saal beim Bürgerdialog

➔ Der dritte Bürgerdialog des Chemiearks im Informations-Centrum Anfang Juli bot für zahlreiche interessierte Gäste einige Themen: Es ging um die Zukunft des Standortes in Marl mit neuen Anlageteilen (unter anderem der Polyamid 12-Produktion), modernen und zukunftssicheren Gasblöcken, die auch im Chemiepark das Kohlezeitalter beenden, oder um 2.000 neue Mitarbeiter, die bis 2021 das Werksgelände besiedeln.

Ein Thema, das besonders im Zentrum der vielfältigen Diskussionen stand, war die Vergangenheit und Zukunft der Wertstoffsartieranlage der ALBA Group im Südosten des Chemiearks – nach dem Brand und der Schließung der Anlage im April. Im Zuge der Diskussion brachten der Standortleiter und der Leiter der Werksicherheit den Bürgerinnen und Bürgern die umfangreichen Werk- und Brandschutzdienstleistungen näher, die der Chemiepark umsetzt, um für einen reibungslosen Betriebsablauf zu sorgen.

Der Bürgerdialog wird von den Nachbarn immer stärker nachgefragt, sodass auch im Dezember eine weitere Informationsveranstaltung stattfinden wird.



Werkfeuerwehr freut sich über Aufnahme in den Stadtverband

Delegierte der Marler Wehr machen den Weg für Mitgliedschaft frei. Feuerwehrchef Rainald Pöter: „Die Zusammenarbeit ist ein Gewinn für alle Beteiligten.“

➔ Die Werkfeuerwehr des Chemiearks Marl ist neues Mitglied im Stadtverband der Freiwilligen Feuerwehr Marl. Rainald Pöter, Leiter der Marler Feuerwehr, übergab auf der Delegiertenversammlung die Aufnahmeurkunde an Tobias Dehling, Leiter des Brandschutzes im Chemiepark. Zuvor hatten die Delegierten des Stadtverbandes mit einer Satzungsänderung den Weg für die Aufnahme der Werkfeuerwehr frei gemacht. An der Delegiertenversammlung im Gerätehaus des Löschzugs Lenkerbeck nahmen auch Bürgermeister Werner Arndt und Feuerwehr-Dezernent Michael Bach teil. „Die Werkfeuerwehr freut sich über die Aufnahme in den Stadtverband“, erklärte Tobias Dehling nach der Übergabe der Urkunde. „Ich bin mir sicher, dass die bislang gute Zusammenarbeit durch den Zusammenschluss mit der Freiwilligen Feuerwehr weiter verbessert werden kann.“ Das sieht Marls Feuerwehrchef Rainald Pöter genauso. „Ein Brandereig-

nis im Chemiepark und zuletzt auch der Brand eines Bauernhofes haben gezeigt, dass die Zusammenarbeit mit der Werkfeuerwehr für alle Beteiligten ein Gewinn ist.“ Daran wolle man anknüpfen und die Zusammenarbeit weiter intensivieren, so Pöter. Der Stadtverband der Freiwilligen Feuerwehr ist der Zusammenschluss der Löschzüge Hauptwache, Alt-Marl, Lenkerbeck, Sinsen, Hamm und Polsum. Einschließlich der Jugendwehren und der Ehrenabteilung sind im Verband aktuell 543 Personen organisiert. Hinzu sind jetzt 102 Mitglieder der Werkfeuerwehr gekommen. Zweck des Zusammenschlusses ist die Koordination und Durchführung von Maßnahmen im Bereich des Brandschutzes und des Rettungsdienstes. Ziel ist unter anderem eine einheitliche Verbesserung des abwehrenden und vorbeugenden Brandschutzes, der Ausbildung und der Zusammenarbeit zwischen den Wehren.



Die Werkfeuerwehr des Chemiearks ist jetzt Mitglied im Stadtverband der Freiwilligen Feuerwehr Marl. Feuerwehrchef Rainald Pöter überreichte die Aufnahmeurkunde an Tobias Dehling, Leiter des Brandschutzes im Chemiepark, im Beisein der Stadtverbandsdelegierten und Bürgermeister Werner Arndt. Foto: Stadt Marl / Feuerwehr

GROSSPROJEKTE FÜR DIE ZUKUNFT DES STANDORTES

11 zukunftssträchtige Investitionen bis 2021



Dirk Müller-Nordhausen



Harald Schneider

➔ Dirk Müller-Nordhausen und Harald Schneider haben einen klaren Plan: Bis 2021 setzen sie, gemeinsam mit einem externen Baulogistiker, zukunfts-trächtige Großprojekte im Chemiepark um – von neuen Kraftwerksblöcken bis hin zu neuen Flächen für die Erweiterung der Polyamid 12-Produktion. Für das alltägliche Arbeitsleben hinter den Toren bedeutet das Veränderungen zum Beispiel beim Parken oder der Kantinen-Nutzung. Die Redakti-on der Standortkommunikation hat mit den beiden Projekt-Koordinatoren gesprochen und nachgefragt, wie sich die neuen Bedin-gungen konkret auf das Arbeiten am Stand-ort auswirken.

Standortkommunikation: Sie haben die ver-antwortungsvolle Aufgabe, die kurz- und langfristige Zukunft des Chemieparks durch die Umsetzung verschiedener Großprojekte zu koordinieren. Was erwartet den Standort konkret?

Müller-Nordhausen: Bis 2021 werden wir In-vestitionsprojekte auf verschiedenen Baufel-dern im Chemiepark umsetzen. Dazu kom-men fünf Baustelleneinrichtungsflächen, die wir vorhalten müssen, um so Möglichkeiten zu schaffen, Materialien für die Vormontage zwischenzulagern. Außerdem finden in die-sem Zeitraum jährlich fünf Anlagen-Revisi-onen statt, sodass wir insgesamt 21 Projekte koordinieren müssen.

Standortkommunikation: Das klingt nicht nur nach einem straffen Zeitplan, sondern auch nach mehr Menschen, die den Chemiepark bevölkern...

Schneider: Wir erwarten rund 2.000 wei-tere Mitarbeiter von Partnerfirmen, die an der Umsetzung der Projekte mitwirken. Das können nur einige, wenige Mitarbeiter ei-nes Unternehmens sein, aber auch größere Gruppen, die an unterschiedlichen Projek-ten mitarbeiten.

Standortkommunikation: 2.000 weitere Mit-arbeiter werden sich bemerkbar machen. Wie gehen Sie damit um?

Schneider: Unser Ziel ist es, dass sich nie-mand umstellen muss. Der Chemiepark und die Menschen, die in ihm arbeiten, sollen möglichst wenig bis gar nicht belastet wer-den. Natürlich werden mehr Menschen gleichzeitig auf dem Werksgelände sein als üblich und natürlich gilt es, noch auf-merksamer zu sein als sonst. Wir werden die Personal- und Materialströme aber so koordinieren, dass ein reibungsloser Ablauf gewährleistet werden kann. Dazu werden

beispielsweise die wesentlichen Verkehre in dieser Zeit über die Tore 5, 6 und 8 ab-gewickelt.

Standortkommunikation: Apropos reibungs-loser Ablauf: Die neuen Projekte bedeuten ja nicht nur mehr Personal und Material, sondern stellen sicherlich auch neue Anforderungen an die infrastrukturelle Versorgung im Chemie-park insgesamt...

Müller-Nordhausen: Natürlich. Das fängt bei der Parksituation an, geht über die kulinarische Versorgung der Mitarbeiter bis hin zu eindeutigen Sicherheitsbestim-mungen. Klar ist, dass wir von den Mitar-beitern ein hohes Maß an Disziplin bei der Einhaltung der bestehenden Sicherheits-vorkehrungen einfordern. Dazu kommt, dass alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Chemiepark aufgefordert sind, Augen und Ohren offen zu halten, um helfen zu können, wenn sich beispielsweise mal ein Mitarbeiter verirrt. Wenn jeder aufmerk-sam ist, vermeiden wir Verzögerungen im Betriebsablauf. Da die Mitarbeiter aus un-terschiedlichen Ländern Europas kommen, werden wir Rundsprüche der Feuerwehr auch auf Englisch ausgeben.

Schneider: Während der Bauzeit richten wir auch ein Bus-Shuttle für die Projekt-mitarbeiter zu festen Schichtzeiten ein und einen rotierenden Bus in den Zwischenzei-ten. Damit jeder Mitarbeiter auch an sein Ziel kommt, werden wir unsere Projekte mit einer Farbe ausstatten – so haben etwa Helme und Schilder eine eigene Farbe für einen direkten Wiedererkennungswert.

Standortkommunikation: Zur Infrastruktur darf man sicher auch die Parksituation zählen, selbst wenn Shuttlebusse fahren.

Müller-Nordhausen: Ja, auch die Parksituati-on verändert sich. Insgesamt stellen wir rund 1.000 weitere Parkplätze für die Mitarbeiter der Partnerfirmen zur Verfügung. Dafür nut-zen wir das alte Gelände der Auguste Victoria im Osten und im Westen bieten wir Parkplät-ze der Metro an. Damit kommen wir auf ein Kontingent von 0,4 Parkplätzen pro Mitar-beiter. Die Stellplätze werden für 15 Euro im Monat vermietet, nur wer eine entsprechende Parkmarke hat, darf sein Fahrzeug dort ab-stellen, ansonsten gibt es wie auch außerhalb der Werkstore ein Bußgeld.

Diese Informationen dienen als Erst-Kommuni-kation zum Thema „Großprojekte im Chemie-park“. Wir werden Sie weiterhin mit aktuellen Informationen via Intra- und Extranet sowie in der inform versorgen.

GROSSPROJEKTE IM ÜBERBLICK

Welche Projekte gibt es?
Insgesamt 21 Teilprojekte bis Ende 2021. Auf 11 Baufeldern finden große Investitionsprojekte statt, dazu gehören:

PISA/Anbau Polyamid 12

- 6 Baufelder
- Zentral im Chemiepark
- Produktionserweiterung u.a. für den 3D-Druck

AS20+

- 2 Baufelder
- Im Osten des Chemieparks
- Neue Gaskraftwerksblöcke

INCA

- 1 Baufeld
- Im Norden des Chemieparks
- Neue Cumol-Anlage der INEOS

Sasol

- 2 Baufelder
- Im Süden und Norden des Chemieparks
- Neue Schwefeltrioxid-Anlage und Ethylenoxid-Erweiterung

Dazu kommen:

- Neue Rußverbrennungsanlage der ISP/INEOS
- Kläranlagen-Erweiterung (110kv-Schaltanlage/ Abwasserteilstrombehandlung)
- 5 Anlagen-Revisionen
- 5 Baustelleneinrichtungsflächen (für die Zwischenlagerung von Materialien und Vormontage)

Bis wann sind die Projekte abgeschlossen?
2021

Welche Ansprechpartner gibt es?
Dirk Müller-Nordhausen, Harald Schneider,
Externer Baulogistiker Mathias Gülker /Firma ZEPPELIN

WAS MUSS ICH ALS CHEMIEPARK-MITARBEITER/IN BEACHTEN?

ALLGEMEIN

- Mehr Personen- und Warenverkehr: Aufmerksamkeit erhöhen!
- Mitarbeiter, die sich verlaufen haben: Helfen und den Weg weisen!
- Internationalisierte Funksprüche der Feuerwehr: Auch auf Englisch!

FAHRZEUG-VERKEHR UND PARKEN

- Allgemeines Verkehrsaufkommen nimmt zu
- Mehr Straßensperrungen und Umleitungen
- Shuttle-Busse fahren für die Projektmitarbeiter über das Gelände
- Bushaltestellen an Tor 6 und Tor 8
- Rund 1.000 Parkplätze werden für die Projekt-Mitarbeiter im Westen und Osten für die Dauer der Projekte angemietet (METRO/Auguste Victoria)
- Parkbedingungen auf Parkplatz 02 und 04 ändern sich
- Alle CPM-Mitarbeiter, die dort parken, brauchen eine kostenlose Parkmarke
- Ohne Parkmarke gibt es ein Knöllchen

BESCHILDERUNGEN

- Projekte bekommen eigene Farbkennzeichnungen (Helme und Schilder werden einheitlich, um Projektmitarbeiter zu erkennen und Probleme zu vermeiden)
- Shuttle-Haltestellen an verschiedenen Punkten werden ausgeschildert

VERPFLEGUNG

- Kantinen 755 und 2619 stehen zwischen 11 und 11:30 Uhr und von 13 bis 14 Uhr für Baustellen-Mitarbeiter zur Verfügung
- Sammelbaufeld für Snack-Verkäufe



Chemiepark schiebt ExtraSchicht

➔ Am Samstag, den 29. Juni, stand im Chemiepark neben der normalen Schichtarbeit noch eine Schicht an – die ExtraSchicht 2019, die „Nacht der Industriekultur“. Von 18 bis 2 Uhr fuhren Busse durch das Werk, angefangen an Tor 1, einmal zum Hafen und wieder zurück. Einige Touren machten Halt am Hochhaus, damit die Besucher aus Stockwerk 9 eine gute Rundumsicht genießen konnten. Andere Touren hielten an der TPMacademy und an der alten Leitwarte von Kraftwerk I. Dieter Debo hat all dies optisch festgehalten.

EVONIK IST WICHTIGER PARTNER BEI MODERNISIERUNG

BP investiert Millionen in Gelsenkirchener Stadthafen

➔ BP investiert in den kommenden Jahren rund 45 Millionen Euro in die Modernisierung des Stadthafens Gelsenkirchen.

Bis 2022 entstehen mit technischer Unterstützung durch Evonik und weiterer Partner eine neue Kesselwagenverladung für Mitteldestillate (MD) und Kerosin sowie drei Tanker für Flugtreibstoff mit einem Fassungsvermögen von jeweils 15.000 Kubikmetern. Zusätzlich erfolgt der Ausbau der Binnenschiffsanleger als auch der Bau einer Fernleitungsanbindung an die benachbarte BP Raffinerie im Stadtteil Horst. Das Projekt stärkt den Wirtschaftsstandort Gelsenkirchen sowie den Chemieverbund im nördlichen Ruhrgebiet und die Versorgungssicherheit in ganz Deutschland.

Der Stadthafen Gelsenkirchen ist logistischer Dreh- und Angelpunkt für Kraftstoffe sowie petrochemische Produkte und eng mit der BP Raffinerie in Gelsenkirchen verzahnt. Die Region profitiert in mehrfacher Hinsicht: In den kommenden Jahren entsteht eine moderne Logistik. Allein durch die neue rund anderthalb Kilometer lange Fernleitungsanbindung reduziert sich der Binnenschiffsverkehr zwischen dem Werk Horst und dem Stadthafen um 1.100 Schiffsbewegungen jährlich. Zudem ist diese Verbindung deutlich unabhängiger von Wetterbedingungen und Niedrigwassersituationen. Durch die neue Kesselwa-

genverladung können rund 40 Züge pro Woche über die Gleise rollen. Das ist umso wichtiger, weil der Markt für Kerosin in Nordwesteuropa jährlich um zwei bis drei Prozent wächst. Die Raffinerie Gelsenkirchen ist mit ihrer Kerosin Produktionskapazität ein entscheidender Marktteilnehmer und einer der Hauptversorger des Flughafens Düsseldorf. Eine sichere, effiziente und umweltschonende Versorgung ist dabei enorm wichtig. Durch die neue Kesselwagenverladung wird es möglich sein, den Flughafen Düsseldorf künftig nicht mehr ausschließlich mit Tankwagen (Tkw), sondern vorrangig per Schiene zu beliefern. Allein dadurch werden ab 2022 knapp 18.500 weniger Fahrten mit Tkw im Ballungsgebiet Nordrhein-Westfalen erfolgen. Das CO₂-Einsparpotential beträgt rund 7.000 Tonnen pro Jahr. Das entspricht umgerechnet einer klimaneutralen Beleuchtung von circa 52.000 Wohnhäusern.

Innovationsmotor Chemie stärkt Industriebranchen insgesamt

„Mit dem Ausbau unserer Logistikkapazitäten stärken wir nicht nur die Versorgungssicherheit unserer Kunden, sondern auch die Wettbewerbsfähigkeit der Chemiestandorte Gelsenkirchen und des nördlichen Ruhrgebiets. Außerdem werden vor Ort und in der Region neue Arbeitsplätze geschaffen“, sagt Wolfgang Langhoff, Vorstandsvorsitzender der BP

„Eine solche Verbundstruktur ist insbesondere im Blick auf die Wettbewerbsfähigkeit gegenüber den großen Seehafenstandorten essentiell“,

Gregor Hetzke,
Geschäftsführer
Evonik Technology & Infrastructure GmbH

Europa SE. Der Innovationsmotor Chemie hat eine enorme Breitenwirkung, von der viele Industriebranchen in der Region profitieren.

Evonik weist 70-jährige Erfahrung bei Betrieb von Pipelines auf

Evonik ist ein strategischer Partner von BP im Pipelineverbund. Die neue Pipeline ergänzt das bestehende Fernleitungsnetz und somit den sicheren sowie ressourcenschonenden Stoffstromverbund. „Eine solche Verbundstruktur ist insbesondere im Blick auf die Wettbewerbsfähigkeit gegenüber den großen Seehafenstandorten essentiell“, so Gregor Hetzke, Geschäftsführer bei Evonik Technology & Infrastructure.

„Rohrfernleitungen sind die sichersten und umweltfreundlichsten Transportmittel für Rohstoffe und Produkte der chemischen Industrie“, sagt Jennifer Brekau, Aral Vorstand Versorgung, Logistik und Handel. Evonik gehört mit einer mehr als 70-jährigen Erfahrung auf dem Gebiet Planung, Bau und Betrieb von Pipelines zu den führenden Unternehmen in der chemischen und chemienahen Prozessindustrie und wird auch die neue Pipeline nach Abschluss der Baumaßnahme betreiben. Langhoff: „Nimmt man all diese Aspekte zusammen, wird schnell deutlich, dass dies zwar ein regionales Projekt, aber mit umfassender überregionaler Bedeutung ist.“

VERABSCHIEDUNG DER SOMMERPRÜFLINGE

Drei Jahre Ausbildung münden im Berufsleben

➔ Im Juli wurden 88 Ausgebildete im Beisein ihrer Familien in das anstehende Berufsleben entlassen. Zur Feier des Tages lud die Ausbildungsleitung alle Prüflinge und Eltern zur Zeugnisvergabe in die Vesthalle im Chemiapark Marl ein.

Die zwölf Ausgebildeten, die ihren IHK-Abschluss mit der Note „sehr gut“ bestanden haben, wurden für das hohe Engagement und ihre herausragenden Leistungen besonders geehrt. Darunter waren Florian Grewing, Lukas Höwedes und Christopher Slaby (Anlagenmechaniker), Elektroniker für Automatisierungstechnik Nico Cenar, Chemielaborant Nick Heimig und Chemikant Dave Wischerhoff, die drei Industriekaufleute mit Studium Kathrin Droste, Nora Jeusfeld und Jan Lakmann, Mascha Dubiel und Lennart Feldhaus (Industriekaufleute) sowie Kauffrau für Büromanagement Chan-

tal Brinkmann. Sie erhielten ihre IHK-Abschlusszeugnisse von Standortleiter Dr. Jörg Harren, Betriebsrätin Sina Korte und Katja Venghaus, Abteilungsleiterin für Berufsbildung der IHK Nord Westfalen, persönlich. Neben den zahlreichen Glückwünschen an die Ausgebildeten, fiel auch der Dank an alle Verantwortlichen, die zur erfolgreichen Ausbildung beigetragen haben, nicht zu kurz aus: Dieser galt den Lehrern der Berufskollegs, dem Ausbildungsteam, den betrieblichen Ausbildungsbeauftragten, den Vertretern der Verbundausbildungen und der Mitbestimmung aller Gesellschaften im Chemiapark Marl.

Die einen gehen, die anderen kommen: Im Herbst dieses Jahres werden wieder annähernd 200 junge Menschen eine Ausbildung im Chemiapark beginnen oder an dem Programm „Start in den Beruf“ teilnehmen.

DIE 88 AUSGEBILDETEN IM DETAIL:

- 9 Anlagenmechaniker,
- 30 Chemikanten,
- 14 Chemielaboranten,
- 5 Elektronikern für Automatisierungstechnik,
- 7 Industriekaufleute,
- 4 Industriekaufleute mit Studium,
- 8 Kaufleute für Büromanagement,
- 5 Fachlageristen,
- 1 Verfahrensmechaniker
- 5 Produktionsfachkräfte Chemie



Teilnahme am Azubi-Speed-Dating der IHK

➔ Das Azubi-Speed-Dating der Industrie- und Handelskammer (IHK) wird zur Tradition: Bereits zum achten Mal hat ein Team der Ausbildung Nord von Evonik daran teilgenommen.

„Das Speed-Dating richtet sich größtenteils an Schülerinnen und Schüler, die sich für eine Ausbildung interessieren“, erklärt Madeleine Groß, Mitarbeiterin des Ausbildungsrecruitings. „Die jungen Leute haben vor Ort die Möglichkeit, sich in kurzen Vorstellungsgesprächen von 5 bis 10 Minuten bei den verschiedenen Unternehmen vorzustellen und sich über mögliche Karriere-möglichkeiten zu erkundigen.“ Der große Vorteil: Die teilnehmenden Unternehmen können sich ein Bild von der Persönlichkeit eines Interessenten machen und sind nicht



nur auf dessen Bewerbungsunterlagen angewiesen. Umgekehrt haben Bewerber die Chance, kleine Schwächen durch ihr Auftreten wieder wettzumachen. Das Team von Evonik führt jährlich um die 50 bis 60 Gespräche in diesem Format.

Das IHK-Azubi-Speed-Dating bietet auch eine andere Chance: Neben den bekannten Großunternehmen treffen junge Leute auch auf kleinere Firmen, bei denen sie sich unter anderen Umständen nicht beworben hätten.



Christian Müller, Teamleiter Elektronik, erklärt den Teilnehmenden, worauf es bei der Ausbildung zum/zur Elektroniker/-in für Automatisierungstechnik ankommt.

TEILNEHMENDE VON „MINT-DISCOVER-DAY“ BEGEISTERT

Praxisnahe Einblicke in MINT-Ausbildungsberufe bei Evonik

➔ Die Evonik-Ausbildungsleitung und das MINT-Kompetenzzentrum der Regionaldirektion Nordrhein-Westfalen (NRW) der Bundesagentur für Arbeit lud 44 Beratungsfachkräfte und Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt der Agenturen für Arbeit und Jobcenter zu einem MINT-Discover-Day ins Ausbildungszentrum des Chemiaparks Marl ein. Im Fokus der eintägigen Veranstaltung stand die Vorstellung des Praktikantenprogramms „MATCHING 2020“, die Berufsfelderkundung in dualen MINT-Ausbildungen bei Evonik sowie der offene Austausch der Beteiligten mit Auszubildenden und Ausbildern.

Durch die Initiative zur Berufsorientierung wird den Schülerinnen und Schülern durch selbstständiges Ausprobieren ein intensiver Einblick in die MINT-Ausbildungsberufe geboten und somit eine Alternative zum Studium aufgezeigt. Jasmin Borgstedt, MINT-Botschafterin der Regionaldirektion NRW der Bundesagentur für Arbeit, hatte in der Presse von dem Praktikantenprogramm mit den Fächerschwerpunkten Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik (MINT) erfahren. Daraufhin hat sie den Kontakt zu Caroline Held, Leiterin Ausbildungsmarketing und Projekte, aufgenommen. „Bisher profitieren weniger Mädchen als Jungen in NRW von den zukunftssträchtigen MINT-Ausbildungsangeboten, weil die Berufswahl häufig von tradierten Wertvorstellungen beeinflusst ist. „MATCHING 2020“ ist genau der richtige Weg, damit Jugendliche ihren Traumberuf finden.“

Um auch Beratungsfachkräften diese praxisnahen Einblicke zu vermitteln und aus erster Hand zu erfahren, wie das Praktikantenprogramm den Berufswahlprozess von Jugendlichen unterstützt, initiierten Jasmin Borgstedt und Caroline Held den MINT-Discover-Day. „In diesem Jahr bieten wir über „MATCHING 2020“ erstmalig in den Sommerferien ein Berufsorientierungspraktikum ausschließlich für Mädchen an. Zusätzlich haben wir im Zuge des Projektes unseren Fokus auf die Information der Eltern gelegt, um den Prozess der Berufswahl ihrer Kinder zu unterstützen“, so Held. „Ziel des MINT-Discover-Days ist es, die Berufsberater als wichtige Multiplikatoren für die MINT-Ausbildungsberufe zu gewinnen.“

Der Frauenanteil in dualen MINT-Ausbildungsberufen in NRW ist rückläufig, weshalb Praxis und Karrieremöglichkeiten transparenter dargestellt und Mädchen besser gefördert werden sollen. Der Anteil weiblicher Auszubildender in den vier MINT-typischen Berufsbildern liegt bei Evonik in NRW bei rund 20 Prozent. Weitere Themen wie Anforderungen an Ausbildungssuchende, Ausbildungsbedingungen im MINT-Sektor und Karrieremöglichkeiten standen beim MINT-Discover-Day ebenfalls auf der Agenda.

PROBIERST DU GERNE AUS, WAS ZU DIR PASST?

Das Berufsorientierungsprogramm „MATCHING 2020“ wird von der RAG-Stiftung gefördert und liefert auch in diesem Jahr vielfältige Praktikumsmaßnahmen für berufspraktische Einblicke. Bei Interesse melde Dich per E-Mail unter matching-marl@evonik.com. Du findest uns auch online unter www.evonik.de/matching2020.



Martin Lepping (rechts) überprüft mit seinem Kollegen Gerd Labinsky die ordnungsgemäße Sonderverladung des 13 Meter langen Katalysators.

BESONDERE LADUNGSSICHERUNG BEI GROSSEN DIMENSIONEN

Ein Achtundzwanzigtonner auf seinem Weg durch den Chemiepark

➔ Um eine Produktionsanlage über viele Jahre betreiben zu können, werden im Chemiepark Marl häufig Katalysatoren verwendet, die durch das Herauf- oder Herabsetzen der Aktivierungsenergie die Reaktionsgeschwindigkeit einer chemischen Reaktion beeinflussen. Sie können bis zu 28 Tonnen wiegen, eine Länge von 13 Metern erreichen und 25 Jahre in Gebrauch sein. Martin Lepping, Senior Manager der Abteilung Logistic Safety, kommt ins Spiel, sobald einer dieser tonnenschweren Beschleuniger ausgetauscht und verladen werden muss.

Martin Lepping, der für den Chemiepark Marl verantwortlich ist, und sein Kollege Gerd Labinsky vom Standort Hanau



kümmern sich hauptberuflich um den strategischen Teil der praktischen Ladungssicherung, insbesondere bei solchen Sonderverladungen. Der sichere Transport von Maschinen- und Anlagenteilen, auch in größeren Dimensionen, fällt dabei ebenfalls in sein Tätigkeitsfeld. „Ich achte vor allem darauf, dass alles den Vorschriften entsprechend gesichert wird“, erklärt Lepping, dessen Funktion auch Fragen zu Standardverladungen, Sonderverladungen sowie Schulungen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Bereich Ladungssicherung beinhaltet. „Aufgrund der täglich neuen Herausforderungen macht man jeden Tag etwas anderes – das ist wirklich sehr spannend.“

Für die Sonderverladung des Achtundzwanzigtonners waren neben einem Spezial-Lastkraftwagen auch mehrere Begleitfahrzeuge im Einsatz. Des Weiteren wurden Anti-Rutsch-Matten verwendet und Ketten zur Stabilisierung angebracht. „Manchmal muss ich auch selber ran“, macht Lepping klar, der hauptsächlich die Kontrolle der Ladungssicherung übernimmt und die Papiere zur Freigabe unterschreibt. „Die Kollegen aus der Verladung oder die LKW-Fahrer übernehmen die Verladetätigkeit. Ich überprüfe danach das Ergebnis und gebe den Transport frei.“

Seit Anfang des Jahres übt Martin Lepping nun seine neue Tätigkeit am Standort Marl aus und hat bereits mehrere aufwendige Transporte und Ladungssicherungen in großen Dimensionen übernommen. Damit auch andere Kolleginnen und Kollegen von seinen Erfahrungen profitieren, schult Lepping als zertifizierter Trainer und Berater im Bereich Ladungssicherung in der zweiten Jahreshälfte die Mitarbeiter von acht verschiedenen Evonik-Standorten.



SICHERHEITSINFORMATION FÜR ALLE CHEMIEPARK-GESELLSCHAFTEN UND PARTNERFIRMEN

Einführung einer Fahrradhelm-Tragepflicht

➔ Das eigene Leben schützen: Seit diesem Jahr gibt es im Chemiepark eine Fahrradhelm-Tragepflicht für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Schwere Kopfverletzungen, die häufig gravierende irreparable Gesundheitsschäden nach sich ziehen oder gar tödlich enden, sollen dadurch vermieden werden. Die Einführung der Fahrradhelm-Tragepflicht dient der Sicherheit und dem Gesundheitsschutz aller Mitarbeiter.

Zukünftig ist bei allen dienstlichen Fahrten mit einem Fahrrad (Werks- oder Privatfahrrad) ein Fahrradhelm oder alternativ ein Industrieschutzhelm mit geschlossenem 4-Punkt Kinnriemen zu tragen. Unter Dienstfahrten verstehen sich Fahrten innerhalb des Chemieparks zwischen zwei Betrieben oder Fahrten außerhalb des Chemieparks zu einer betrieblichen Veranstaltung, zum Beispiel im Feierabendhaus.

Darüber hinaus ist auch außerhalb des Werkes ein Fahrradhelm zu tragen, wenn Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein Werks-/Dienstfahrrad nutzen. Dann gilt auch für den Weg zur Arbeit beziehungsweise nach Hause die Helmtragepflicht. Um alle Kolleginnen und Kollegen bis zum Jahresende 2019 mit Fahrradhelmen auszustatten, wird diese persönliche Schutzausrüstung vom Arbeitgeber bereitgestellt. Ab Juli dieses Jahres können die zwei Fahrradhelm-Modelle „UVEX Magnum“ und „UVEX Ivo“ von den Bereichen bestellt werden. Des Weiteren sind Fahrradhelme auch über das Materiallager verfügbar. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die bereits einen Fahrradhelm nutzen, können diese weiterverwenden.

Allen, die mit einem Privatfahrrad zur Arbeit kommen, wird auch bei diesen Fahrten empfohlen, einen Fahrradhelm zu tragen. Auf Wunsch wird dieser vom Arbeitgeber kostenlos zur Verfügung gestellt.

GUTER EINFALL FÜR KOLONNEN IN ACRYLSÄURE-ANLAGE

Kein Verschleiß mehr an den Isolierkappen der Mannlöcher

➔ Wie in den meisten Produktionsanlagen im Chemiepark kann und muss man auch in der Acrylsäureanlage in einzelne Kolonnen einsteigen, um dort beispielsweise Überprüfungs- oder Reinigungsarbeiten durchzuführen.

In der Acrylsäureanlage müssen dafür die über die Anlage verteilten Mannlochkappen pro Jahr insgesamt rund sieben bis acht Mal geöffnet werden. Das heißt: Die Isolierkappen an den Mannlöchern lösen, dazu rund 30 Schrauben entfernen und später alles wieder verschließen. Das zehrt am Material und kostet viel Zeit.

Arnd Schulz, seit 1985 als gelernter Industrieisolierer im Chemiepark tätig, hat deshalb einen einfacheren und günstigeren Weg gefunden: Ein Rahmen wird vor beziehungsweise unter die Mannlochkappe aufgesetzt, der nicht mehr wie bisher demontiert werden muss. Die Folge: Eine schmalere Kappe, keine zu lösenden Schrauben mehr, keine Isolernähte mehr – stattdessen jetzt Isolierkappen, die sich durch Hebelverschlüsse und Griffe schnell und unkompliziert abnehmen und anbringen lassen. Das Ergebnis: 20 Minuten weniger Arbeit pro Deckelöffnung und eine fünfstelligen Kostenersparnis pro Jahr. Hinzu kommt, dass die Arbeit jetzt eine Person allein durchführen kann, wo es vorher zwei Personen brauchte.

Im Februar 2016 hatte Schulz diese Idee beim Ideenmanagement eingereicht, bis Ende des vergangenen Jahres wurden alle Mannlochdeckel der Acrylsäureanlage auf die „Schulz-Methode“ umgestellt. „Es ist ein gutes Gefühl, zu wissen, dass wir durch meine Idee so viel Geld sparen und auch in der täglichen Arbeit merken, dass es einfacher geworden ist“, freut sich der 53-Jährige über seinen prämierten Vorschlag.





Hoher Besuch bei der Betriebsversammlung: Am 28. Juni besuchte der Vorstandsvorsitzende Christian Kullmann (Mitte) die zweite Betriebsversammlung dieses Jahres. Er äußerte sich zur aktuellen Lage des Konzerns und nahm Anmerkungen seitens des Betriebsrats und Fragen aus der Belegschaft entgegen. Zur aktuellen Lage der Großprojekte im Chemiepark Marl berichtete Standortleiter Dr. Jörg Harren (rechts).

CPM NETZ GMBH VERSORGT DEN CHEMIEPARK MIT ELEKTRIZITÄT

Neue Betreibergesellschaft für das Stromnetz

➔ **Die Evonik Degussa GmbH hat die Versorgung mit Elektrizität im Chemiepark Marl auf die neu gegründete CPM Netz GmbH übertragen. Damit reagiert die Evonik Degussa GmbH auf aktuelle gesetzliche Rahmenbedingungen im energie-wirtschaftlichen Umfeld und kann sich so in der Zukunft leichter an neue regulatorischen Anforderungen anpassen.**

Die CPM Netz GmbH ist als hundertprozentige Tochtergesellschaft der Evonik Degussa GmbH vollständig in den Evonik-Konzern integriert. Das neue Unternehmen verfügt über eine Netzbetreibergenehmigung der zuständigen Regulierungskammer Nordrhein-Westfalens, die die wirtschaftliche und technische Leistungsfähigkeit der CPM Netz GmbH im Vorfeld der Genehmigungs-erteilung geprüft und bestätigt hat.

Geschäftsführer der seit 1. Januar 2019 bestehenden Gesellschaft sind Holger Brezski und Jürgen Bucker. Die Kunden wurden vorab über die Veränderungen informiert. Die bisher bekannten technischen und kauf-

männischen Ansprechpartner der Evonik Technology & Infrastructure GmbH stehen weiterhin wie gewohnt zur Verfügung.

Bücker: „Die elektrische Versorgungssicherheit des Chemieparks Marl als einer der größten Chemiestandorte in Deutschland ist uns sehr wichtig. Auch wenn sich technische Störungen in einem Stromnetz nie ganz ausschließen lassen, wird die CPM Netz GmbH den bereits bisher eingeschlagenen Weg zum Erhalt und zur Erneuerung der Stromnetzinfrastruktur weiterverfolgen, um eine hohe Verfügbarkeit des Stromnetzes zur Versorgung Ihrer Anlagen weiterhin zu gewährleisten.“

Weitere Informationen über das Stromnetz wie das Netzanschlussformular, Strukturdaten, Verträge und die zum 27. April 2019 aktualisierten Technischen Anschlussbedingungen für das Niederspannungsnetz sowie die technischen Mindestanforderungen für die Mittel- und Hochspannungsnetzanschlüsse sind im Internet unter <https://cpm-netz.evonik.de> einsehbar.

CHEMIEPARK NIMMT ERNEUT AN WOCHE DER WIEDERBELEBUNG TEIL

AMZ schult mögliche Lebensretter

➔ **Jeder kann in eine Notfallsituation mit einem Herzstillstand kommen. Und jeder kann einem anderen Menschen in solch einer Notfallsituation helfen müssen. Der Chemiepark Marl nimmt deshalb vom 16. bis zum 23. September erneut an der Woche der Wiederbelebung teil. Wie in den letzten Jahren werden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geschult, um jederzeit Reanimationsmaßnahmen bei Herz- und Atemstillstand vornehmen zu können und so hoffentlich Leben zu retten.**

Jedes Jahr erleiden mindestens 50.000 Menschen in Deutschland einen Herz-Kreislauf-Stillstand außerhalb des Krankenhauses. Ihre Überlebenschance hängt an wenigen Minuten. Denn das Gehirn beginnt bereits nach nur drei bis fünf Minuten ohne Blutfluss unwiederbringlich zu sterben. Das ist ein wichtiges Zeitfenster, in dem die sofortige Herzdruckmassage Leben rettet, zumal der Rettungsdienst im Durchschnitt acht Minuten oder länger braucht.

Der Chemiepark Marl nimmt deshalb vom 16. bis zum 22. September 2019 erneut an der Woche der Wiederbelebung teil. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden geschult, um jederzeit spontan Reanimationsmaßnahmen bei Herz- und Atemstillstand vornehmen zu können. Der Werksärztliche Dienst bietet im Rahmen der Aktion Multiplikatorenschulungen an. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer geben ihr Wissen anschließend in ihren Betrieben oder Bereichen an Kolleginnen und Kollegen weiter.

„Die Bilanz unserer Schulungen aus dem letzten Jahr fällt gut aus“, so Dr. Karsten John vom Arbeitsmedizinischen Zentrum (AMZ) im Chemiepark. „Gut 2.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Standortgesellschaften haben allein 2018 an unseren Fortbildungsmaßnahmen teilgenommen“, so John weiter. Die Reanimationsschulungen verteilen sich dabei auf Gruppenschulungen, Ersthelferschulungen im eigens dafür aufgebauten Zelt, eine Werbeaktion im Stadion von Borussia Dortmund (BVB) bei einem Fußballbundesligaspiel und ein Aktionszelt

am Tag der Offenen Tür 2018 vor dem Chemiepark, wo selbst Kinder die Maßnahmen spielerisch erlernten.

Eine Mitarbeiterin von Sasol hat ihre erlernten Fähigkeiten bereits angewandt und einem Mann, der auf offener Straße einen Herzstillstand hatte, mit Reanimationsmaßnahmen bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes das Leben gerettet. 2016 bereits hatte ein geschulter Mitarbeiter im Chemiepark so ebenfalls einen Monteur auf dem Dach von Gebäude 1266 retten können.

Spitzenreiter bei den Schulungsraten ist mit rund 80 Prozent bisher die Evonik Technology & Infrastructure GmbH, knapp vor Sasol. Die übrigen Standortgesellschaften wie etwa Vestolit oder Synthomer holen stark auf. „Auch Ashland engagiert sich stark, um viele mögliche Lebensrettern auszubilden“, sagt John. Auch in diesem Jahr will John mit Kolleginnen und Kollegen und dem Deutschen Roten Kreuz wieder im Stadion des BVB für die Reanimation werben. „Wichtig ist, dass jeder hilft und nicht wegschaut, wenn es zum Notfall kommt. Ein Notruf und eine Herzmassage sind meist schon genug für sehr gute Rettungschancen. Die Beatmung, vor der viele zurückschrecken, ist vor allem in den ersten Minuten von nachrangiger Bedeutung für das Leben des Notfallpatienten.“

Vom AMZ wird für die Woche der Wiederbelebung entweder ein großes Zelt aufgebaut oder ein zentraler Schulungsraum im Chemiepark genutzt werden. Zusätzlich wird es eine Veranstaltung im InformationsCentrum (IC) zur Herz-Kreislaufgesundheit geben. Dort wird unter anderem ein Kardiologe aus dem Elisabeth-Krankenhaus in Recklinghausen über das Krankheitsbild des Herzinfarktes berichten. Ersthelfer, die sich schulen lassen und später selbst schulen möchten, können unter Telefon (0 23 65) 49-2588 mehr erfahren. Für Gruppenschulungen bitte unter Telefon (0 23 65) 49-2553 anfragen. Mehr Infos zur Woche der Wiederbelebung gibt es auch im Internet unter: www.einlebenretten.de



Die Aktionen des AMZ zur Woche der Wiederbelebung fanden in den letzten Jahren regen Zuspruch. Im Chemiepark wurde im Zelt geschult (Bild oben), beim Tag der Offenen Tür 2018 wieder im Zelt (Bild Mitte) vor dem Chemiepark und beim BVB vor und im Stadion rund um eine Bundesligapartie (Bild unten).

EINE SICHERE LEISTUNG DER VESTOLIT-LABORE

30 Jahre ohne Unfall mit Ausfallzeit

➔ Im März gratulierte Dr. Dieter Polte, Geschäftsführer der VESTOLIT GmbH, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Labore zu einem seltenen Jubiläum „30 Jahre ohne Unfall mit Ausfallzeit“. „Das ist ein super Ereignis, das wir so noch nicht gehabt haben. Sie haben vorbildlich gearbeitet. Herzlichen Dank an Sie!“, lobte Polte und überreichte je eine Urkunde an das Monomer- sowie Polymer-Labor.

Der letzte Unfall ist somit schon einige Zeit her, er ereignete sich am 22. November 1988. Beim Arbeiten an eine Glasapparatur verletzte sich ein Mitarbeiter an einem abgebrochenen Glas-T-Stück. Eberhard Hellmann, Leiter Monomer-Labor, berichtete: „Heute arbeiten 34 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den VESTOLIT-Laboren; sechs davon bereits über 30 Jahre im MO-Labor. Und Monika Ballay ergänzt, dass ebenfalls drei Mitarbeiter aus dem Polymer-Labor seit über 30 Jahren im Labor tätig sind, und somit ohne Unfall mit Ausfallzeit. Auch die Sicherheitsfachkraft von Evonik, Olaf Till, ließ es sich nicht nehmen, persönlich zu gratulieren: „Es handelt sich hier um eine herausragende Leistung!“

MONOMERLABOR:



von links: Jörg Kuhlmann, Andreas Monecke, Maren Lachermund, Alexander Jansen, Ria Dorn, Silke Rott, Dr. Michael Beziel, Maike Herkströter, Eberhard Hellmann, Frank Zakrzewski (BR verdeckt), Dr. Gerd Wollermann, Dr. Dieter Polte, Sebastian Köhling (verdeckt), Joachim Brehl, Maria Giustra, Olaf Till (Evonik Arbeitssicherheit). Es fehlten: Thomas Baumgarth, Melanie Fuchten, Torsten Neumann, Renate Sottek, Dr. Harald Sturm.

POLYMERLABOR:



von links: Christoph Pawlack, Guido Tappeser, Klaus Mandel, Elke Hinz, Mary-Ann Suckow, Dr. Beziel, Isabell Mosdzien, Olaf Till, Monika Ballay, Dr. Polte, Dr. Schmitt, Bärbel Scharfenberg. Es fehlte: Tanja Berndt.

MILLIMETERGENAUES MANÖVER MIT SCHWERLASTKRÄNEN

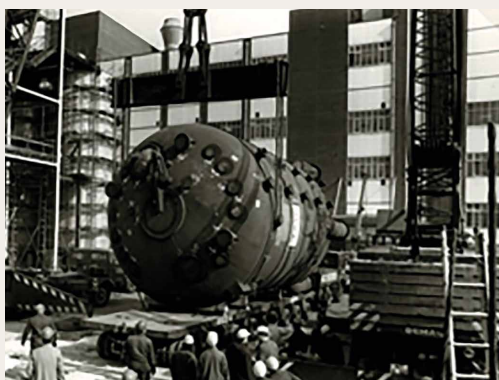
Neuer PVC-Großreaktor bei VESTOLIT aufgestellt

➔ Ein wichtiger Meilenstein im Projekt zur Kapazitätssicherung in der PVC-Produktion ist erreicht.

Der neue 200-Kubikmeter-Großreaktor für den SE-Betrieb der VESTOLIT wurde planmäßig am 4. Juni 2019 an seinem zukünftigen Einsatzort in Bau 1096 aufgestellt. Unter den Augen zahlreicher Interessierter wurde der rund 130 Tonnen schwere, 15 Meter lange und im Durchmesser 6,5 Meter messende Reaktor mittels eines Spezialfahrzeugs millimetergenau durch die enge Baufeldeinfahrt manövriert und im Baufeld mit Hilfe von zwei Schwerlastkränen aufgerichtet und montiert. Der neue Reaktor soll einen der drei nun schon seit mehr als 45 Jahren in Betrieb befindlichen Reaktoren ersetzen.

Für den neuen Großreaktor samt Peripherie wird ein neues Stahlgerüst errichtet, welches unmittelbar an das Stahlgerüst der bestehenden Reaktoren anschließt. Die Bau- und Montagearbeiten können somit während des laufenden Betriebes der Anlage erfolgen. In der Ausführungsphase werden rund 100 Partnerfirmen-Mitarbeiter mit dem Projekt beschäftigt sein. Die Inbetriebnahme des neuen Großreaktors ist für Anfang 2020 geplant.

Ein ähnliches Bild bot sich den Anwesenden im Jahr 1971 bei der Aufstellung des ersten Großreaktors. Damals bot die Anlage allerdings noch deutlich mehr Montagefreiheit. Schon kurze Zeit nach dem erfolgreichen Anlaufen der PVC-Produktion in Bau 1096 wurde die Produktionskapazität in den folgenden Jahren durch zwei weitere, baugleiche Reaktoren verdreifacht. Seitdem wurden in dem heute 91 Mitarbeiter zählenden SE-Betrieb insgesamt über 7 Millionen Tonnen PVC produziert.



Aufstellen des ersten Großreaktors im Jahr 1971.



Millimeterarbeit: Mit Hilfe von zwei Schwerlastkränen wurde der neue Großreaktor in der Baufeldeinfahrt aufgerichtet



Einheben des neuen Großreaktors in den Neubaubereich in Bau 1096.

Evonik unterzeichnet 8-Punkte-Plan

➔ Der Bundesminister für Verkehr und digitale Infrastruktur hat mit Industrievertretern einen „8-Punkte-Plan“ erarbeitet. Gregor Hetzke, Vorsitzender der Geschäftsführung bei Technology & Infrastructure, unterzeichnete als Vertreter für Evonik den Plan.



Das Ziel des „8-Punkte-Plans“ ist es, zuverlässig kalkulierbare Transportbedingungen am Rhein bei extremem Niedrigwasser sicherzustellen. Er enthält kurz-, mittel- und langfristige Maßnahmen in verschiedenen Bereichen. So sollen beispielsweise auch die Wasserstandsvorhersage verbessert und neue Transportkonzepte mit Schiffstypen entwickelt werden, die für Niedrigwasser geeignet sind.

Der Rhein, der in den vergangenen Jahren stark von Niedrigwasser geprägt war, ist einer der wichtigsten Transportwege in Deutschland – sechs der zehn größten deutschen Binnenhäfen liegen an diesem Wasserweg. Auch viele Chemieunternehmen sind am Rhein angesiedelt und sehen seit Langem dringenden Handlungsbedarf bei der Abladeoptimierung der Engstellen am Mittel- und Niederrhein, etwa durch eine Vertiefung der Fahrrinne. Die chemische Industrie verantwortet 10 Prozent der gesamten Beförderungsmenge im deutschen Binnenschiffsverkehr. Das entspricht rund 223 Millionen Tonnen. „Auch

für Evonik sind der Rhein und die angrenzenden Kanäle einer der wichtigsten Transportwege. Daher freue ich mich, dass wir mit der Unterzeichnung des 8-Punkte Plans nun einen ersten Schritt in die richtige Richtung gegangen sind. Die konsequente Umsetzung des Plans wird das gesamte Rheineinzugsgebiet in seiner künftigen Entwicklung stärken“, sagte Gregor Hetzke nach der Unterzeichnung.

Utz Tillmann, Hauptgeschäftsführer des Verbandes der Chemischen Industrie (VCI), bewertete den Plan positiv: „Damit ist ein guter Anfang gemacht, um bei langen und ungewöhnlich niedrigen Wasserständen des Rheins Transportausfälle zu verkürzen. Jetzt kommt es vor allem darauf an, diese Maßnahmen zügig umzusetzen. Die Situation des Jahres 2018 war für viele Unternehmen kritisch. Denn die großen Mengen, die im Warenein- und -ausgang auf dem Binnenschiff befördert werden, lassen sich nicht ohne Weiteres auf Lkw oder Eisenbahn verlagern“.



➔ **Evonik erhält Qualitätssiegel für Personalpolitik:** Bei einer Feierstunde mit Bundesfamilienministerin Franziska Giffey nahm Stefan Behrens (Dritter von links), Mitglied der Geschäftsführung der Evonik Technology & Infrastructure GmbH, das Zertifikat zum „audit berufundfamilie“ entgegen. Mit Behrens freuen sich Oliver Schmitz (rechts), Geschäftsführer der berufundfamilie Service GmbH, und Vertreter weiterer Unternehmen über die Vergabe von Zertifikaten.



Der Lack bleibt dran

➔ **Bemalte Gebäude, Straßenschilder und Zugwaggons:** Immer wieder verursachen sogenannte Sprayer hohe Kosten für die Geschädigten.

Städte, Kommunen und Verkehrsunternehmen wie die Deutsche Bahn, deren Züge beliebtes Ziel der Sprayer-Szene sind, müssen zur Beseitigung der unerlaubten Farbsprühereien regelmäßig tief in die Tasche greifen. Auf rund 200 Millionen Euro summieren sich alljährlich in Deutschland die durch illegale Graffiti verursachten Schäden, so das Ergebnis einer Studie des Deutschen Städtetags. Dabei ist die Beseitigung dieser „Kunstwerke“ oft nicht nur teuer, sondern auch aufwendig: So müssen zum Beispiel bei der Deutschen Bahn speziell geschulte Mitarbeiter mit Hilfe von starken Reinigungsschikalien in mühsamer Handarbeit Schicht um Schicht die aufgesprühte Farbe vom Lack der Züge abtragen. Durch diesen chemisch-mechanischen Reinigungsprozess wird im Laufe der Zeit die Lackschicht der Züge so zerstört, dass sie für viel Geld komplett erneuert werden muss – bis zu 30.000 Euro kostet die Neulackierung eines Triebwagens.

Um solche Kosten abzumildern, hat Evonik Resource Efficiency mit VESTANAT®EP-MF einen hocheffizienten Vernetzer für Lacksysteme entwickelt, welcher eine nachhaltige Barriere gegenüber chemischen Reinigungsmitteln bildet und somit die Lackoberfläche beim Entfernen von Graffiti schützt. Umfangreiche Tests haben zudem gezeigt, dass Lacke mit dieser starken Schutzwirkung auch eine ungewöhnlich hohe, dauerhafte Kratzfestigkeit aufweisen und extrem witterungsbeständig sind. Der Name ist Programm: In der Resource Efficiency GmbH bündelt Evonik sein globales Spezialchemie- Geschäft für Kunden unterschiedlicher Industrien mit umweltfreundlichen, energie- und rohstoffeffizienten Systemlösungen unter dem Wertversprechen: More value. Less resource.

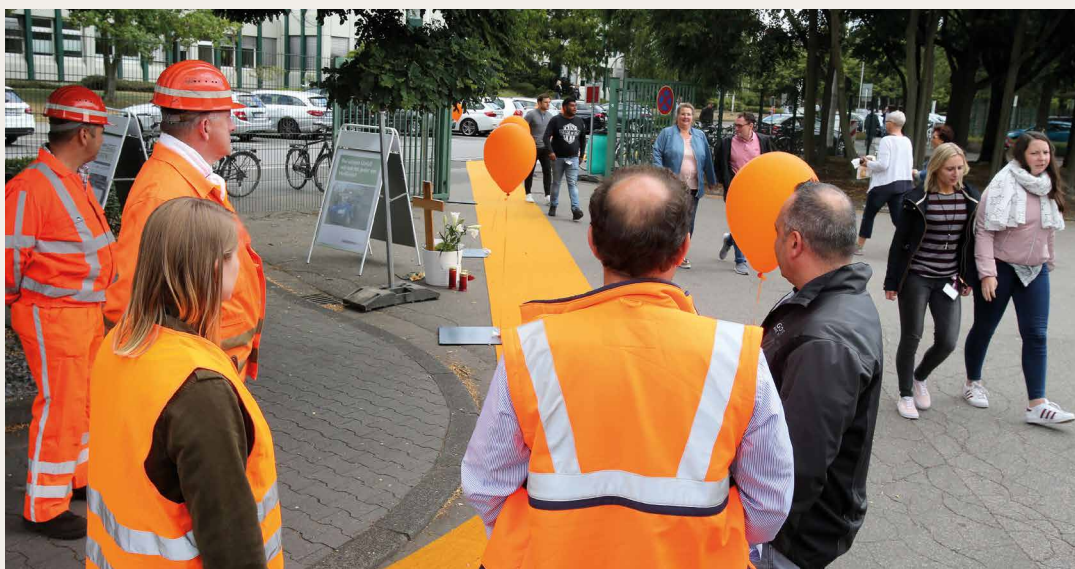
Mehr Wert. Weniger Ressourcen.

Damit trägt Evonik den Megatrends Ressourcenschonung und Nachhaltigkeit Rechnung – zum Schutz der Erde und zum Wohle zukünftiger Generationen. VESTANAT® MF gehört zum Produktportfolio von Resource Efficiency. Geringere Instandhaltungskosten im Bereich Mobilität – das bietet VESTANAT® MF.

AKTIONSTAGE EISENBAHN

Rücksicht kann Leben retten

➔ **Aktion vor dem Culimar erfolgreich:** Viele Chemiepark-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter blieben stehen, schauten hin und führten sich so noch einmal vor Augen, dass Schienenverkehr im Chemiepark Marl Vorrang hat. Die „Aktionstage Eisenbahn“ haben das deutlich gemacht.



CHEMIEPARK-TURNIER AM BADEWEIHER

Fußball-Tradition

➔ Der VfB Hüls richtet am 7. September zum 14. Mal das traditionelle Chemiepark Turnier im heimischen EVONIK Sportpark aus. Wie in den vergangenen Jahren sind alle Betriebe und Sportgruppen aus dem Chemiepark zu diesem Event recht herzlich eingeladen.

Neben hochklassigen Ballstafetten und Glanzparaden zählt auch ein geselliges und kollegiales Miteinander auf und neben dem Platz. Das Turnier beginnt um 11:30 Uhr, das Finale findet ca. zwischen 16 und 17 Uhr statt.



Anmeldungen bitte bis zum 25. August 2019 an:

Geschäftsführer Fußball
Gregor Mehlmann
chemieparkturnier@vfb-huels.de
02365-2097313
0173-6150055 oder

geschaeftsstelle@vfb-huels.de
Mo-Do 8.30 – 11.30 Uhr
02365 5028193/194
02365 5028195 (FAX)

BLICK IN DIE VERGANGENHEIT

1949 – DIE „BUNA SPATZEN“ SINGEN IN MARL



➔ Der Werkschor der Chemische Werke Hüls GmbH gründete im Herbst 1949 einen Kinderchor, der drei Jahre später den Namen „Buna Spatzen“ erhielt. Im Namen spiegelte sich die damalig

starke Fixierung auf das Leitprodukt Buna – den in Marl 1940 erstmals hergestellten künstlichen Kautschuk – wider. Und er war ein starker Ausdruck von einkehrender Normalität nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs, der immer mehr Mitarbeitern ein normales Familienleben ermöglichte. So überrascht es nicht, dass dem Chor rasch bis zu 120 Kinder angehörten, die zahlreiche lokale Auftritte hatten, aber auch beim Bundessängerfest in Stuttgart teilnahmen und sogar auf einer Schallplatte verewigt wurden. Die Buna Spatzen gibt es bis heute, allerdings ist aus demografischen Gründen die Zahl der jungen Sängerinnen und Sänger heute deutlich niedriger als zu Beginn.